

Kultur-verstehen – Kultur-missverstehen

Thesen zu Philosophie und Religion in der gegenwärtigen Terrorismusdebatte

Vortrag vom 21.4.2016

1. Wenn wir heute in der Terrorismusdebatte mit der Religionsfrage konfrontiert werden, so sind wir zunächst mit einer neuen sektiererischen Islamform konfrontiert, die der sogenannte ‚*Islamische Staat*‘ entwickelt hat. Ihr Ursprung liegt in den radikal-islamischen Religionszentren (*Medresen/Madrasen*), die im Kampf gegen die Besetzung Afghanistans durch die Sowjetunion in den Jahren von 1980 – 1986 in den Flüchtlingslagern im pakistanischen Grenzgebiet zu Afghanistan entstanden. *Al Qaida* und seine Ideologie entstanden auch in dieser Zeit und dort.
2. Die Taliban und der „IS“ haben in ihrer Radikalisierung eine ideologische Frontstellung zum Westen entwickelt, die uns in ihrer Brutalität als beispiellos erscheint. Dabei handelt es sich um eine **sektiererische Kunstform des Islam**, der den Koran, die Scharia und den terroristischen Glaubenskrieg miteinander vermischt.
3. In der Geschichte der **Glaubenskriege** ist diese Form der Radikalität und Brutalität jedoch leider keine Neuerscheinung. Um des Glaubens willen haben alle Religionen – selbst der Buddhismus unter Ashoka (304-232) – Eroberungen durchgeführt.¹ Das Jesus-Christentum ist eine Be-Freundungs- und Liebes-Botschaft („Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ Matthäus 22, 39). Und doch wurden auf seiner Grundlage Kreuzzüge und Glaubens-Kriege (Der Dreißigjährige Krieg 1618-48) durchgeführt. Auch der Glaubenskrieg zwischen *Schiiten* und *Sunniten* im Vorderen Orient ist nicht neu, denn er ging aus den Streitigkeiten um die Nachfolge Mohammeds hervor (10. Oktober 680 /Schlacht von Kербela).
4. Neu ist die aufbrechende **Differenz** zwischen einem *Islam*, der nach *Westen* schaut und die **Säkularisierung** durchführen will, und einem **völlig reaktionären Islam**, der Gott *nicht* als den „barmherzigen Erbauer“ der Welt sieht.² Gottes Wille kann nach dem Grundsatz der Barmherzigkeit eigentlich nicht böse sein. Er kann das Böse in der Welt nicht zulassen (das **Theodizee-Problem**). Indem die Religionen das Böse auf den *Teufel* (gr.-chr., *Diabolos*), den *Satan* (hebr., Gegner) oder den *Schaitan* (arab., der von den guten Absichten abbringt) schiebt, sucht sie dieser Problematik zu entgehen. Dann aber ist dieser Gott nicht allmächtig, weil es außerhalb seiner ein eigenständiges Prinzip der Schöpfung gibt.

1 Glasenapp, Helmuth von: *Die fünf Weltreligionen. Hinduismus, Buddhismus, Chinesischer Universalismus, Christentum, Islam*. München 1996, S. 120 ff. Allerdings beton die buddhistische Überlieferung, dass er nach diesen Eroberungen eine Krise erlitt und danach die Eroberungen verurteilte, um dann ein Friedensreich zu errichten.

2 Koran, Sure I al Fatiha: „die Eröffnende“. Übersetzung Tworuschka: *Islam*, Göttingen 1982, S. 10.

5. Die **Dualität** von **gut** und **böse** ist das Problem aller Religionen. Aber ohne Barmherzigkeit, gerade im Umgang mit den Anderen, den Feinden und dem Anderen in sich selbst kann keine Religion Regeln einer sozialen Ordnung aufbauen, ohne die eine Gemeinschaft ihre Fähigkeit zu Überleben verliert. Für sie gilt auch im Religionsbereich die Regel: „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.“³ Hegel hat diese Grundsätze „*die eine Macht, das göttliche Recht, die unbefangene Sitte*“ „*Religion*“⁴ genannt.
6. Angesichts der Widersprüche *innerhalb* der Religions-Gemeinschaften müsste der **Moral-Gegensatz**⁵ von **gut** und **böse** bereits zu einer Trennung von Politik und Religion führen. Die Säkularisierung im Westen begann mit der Enteignung von Kirchengütern durch die nach-napoleonischen Staaten. Den Rückzug aus der staatlichen Macht haben der Kirchenstaat und auch die römisch-katholische Kirche lange Zeit nicht akzeptiert.
7. Die **eigentliche Säkularisierung** aber bezieht sich auf die Trennung von Kirche und Staat, wie sie in der Aufklärung gefordert wurde. Religionsgemeinschaften dürfen nach dem Verständnis auch der demokratischen Verfassung (GG) nicht die Politik der Demokratie bestimmen. Der Rückzug der Religionen aus der staatlichen Gewalt, die allein dem Volk als Souverän zusteht, er ist die unabdingbare Voraussetzung jeder Demokratie. Das ist eigentlich die **Trennung von Kirche und Gemeinschaft** (Polis).
8. Die *politische Seite* der religiösen Moral hat ihr Gegenstück in der seelischen Frage, in der *psychologischen Seite*. Die **Moral** führt zu einer **Spaltung** innerhalb des Menschen und innerhalb von Gesellschaften und Gemeinschaften. Moral *schließt* das Andere *aus*, weil sie es als das Böse in eine **absolute Kategorie** verwandelt. Sie stellt das böse Andere dem Guten als eine ebenso absolute Kategorie gegenüber. Menschen, die diesen Moralmaßstab an sich und an andere anlegen, finden nicht zur inneren Versöhnung. Sie finden auch nicht zur ‚Feindesliebe‘, weil sie ihr inneres Anderes wie das äußere Andere als das **total Gegensätzliche** ablehnen. Die Spaltung von Persönlichkeiten und von Gemeinschaften ist die unweigerliche Folge.
9. Doch die Religion hat neben der Erfindung der Moral noch eine **zweite Quelle**. Sie behauptet, ein ‚**Wissen**‘ **über zukünftige Zeit** in der Form der Wiedergeburt, des Paradieses oder des Himmels zu haben. Auf diesem Feld begann die Trennung von Glauben und Wissen, von Religion und Philosophie. Diese Differenz hat Sokrates in der Auseinandersetzung mit dem delphischen Orakel aufgedeckt. In seiner Verteidigungsrede sagte er:

3 Bibel, AT: „Was dir selbst verhaßt ist, das mütete auch einem anderen nicht zu.“ Buch Tobit 4,15.

4 Hegel: Geschichte der Philosophie, (1970) Bd. 18, S. 447.

5 Nietzsche hat diesen Gegensatz aufgedeckt, indem er auf die selbstzerstörerischen Ressentiments der christlichen Moral hinwies. Allerdings hat er alles wieder verdorben, weil er die Kritik der „Selbstbejahung der Erde“ als eine Instinkthandlung des gesunden Lebens dagegen stellte. Aus der Erde entsteht aber keine Existenz, denn es gibt keine Erdphilosophie sondern eine Welt-Existenz. Und so ist auch die Moral eine Kunstform des Gemeinschaftslebens, das sich von der Erde und den Instinkten gelöst hat. Siehe Nietzsche Friedrich: *Der Antichrist*, Aphorismus 24 und 25, KSA, Bd. 1, S. 134

„Ich weiß (*sýnoida*) nämlich ganz genau, dass ich nicht weise (*sophòs*) bin, weder viel noch wenig.“⁶

10. ‚Weise sein‘ heißt gr. *sophòs*. Und ‚Wissen haben‘ bedeutet gr. *sýnoida*. (...) Wie wir aus den Berichten über Delphi wissen, wollten die Besucher von Orakelstätten die Zeit im Voraus wissen. Das Zukunftswissen war Delphis Geschäft. Delphi sah sich im Besitz der Weisheit und versprach, mit den Orakelmethoden hinter den Vorhang der Zeit zu schauen. (Auszug)

11. Doch im Gegensatz zu den gläubigen Anhängern der Orakel-Weisheit war **Sokrates ein Kritiker der Orakel-Weisheit**. Für ihn konnte die Weissagung nichts mit Wissen zu tun haben, jedoch viel, wenn nicht gar alles, mit Konstruktion und *Zukunfts-Projektion*. Genau diese Differenz stellt Sokrates in einer weiteren berühmten Stelle seiner Verteidigungsrede vor dem Geschworenengericht ins Zentrum seiner Zeitbetrachtung:

„Denn sich vor dem Tode zu fürchten, (...) das ist nichts anderes als sich für weise zu halten, ohne daß man es ist. Das bedeutet ja, daß man zu wissen glaubt, was man gar nicht weiß. Denn niemand weiß, ob nicht der Tod für die Menschen die größte aller Wohltaten ist, und doch fürchten ihn die Leute, als ob sie genau wüßten, daß er das größte aller Übel ist. Und ist nicht eben dies die vielgeschmähte Unbelehrbarkeit: zu glauben, man wisse, was man nicht weiß?“⁷

12. Die **Trennung von Glauben und Wissen** gründet also auf der Ablehnung des Zukunftswissens, dem zentralen Dogma jeder Religion. Für Hegel war der Streit zwischen Sokrates und den gläubigen Athenern nicht nur eine Tragödie. Es war der Beginn des Streites zweier Mächte: „Die eine Macht das göttliche Recht, die unbefangene Sitte“ (*Religion*) und andererseits das „ebenso göttliche Recht des **Bewusstseins**, das **Recht des Wissens** (der subjektiven Freiheit); das ist die Frucht des Baumes der Erkenntnis des Guten und des Bösen, der Erkenntnis, d. i. die **Vernunft**, aus sich, – das **allgemeine Prinzip der Philosophie** für die folgende Zeit.“⁸

13. Damit sind die Religion und der Glaube auf das individuelle Recht jedes Menschen gegründet. Es ist ein Menschenrecht, einen Glauben, einen Unglauben (Atheismus) und eine philosophische Lebensweise zu leben. Niemand darf deshalb eine Religionsgemeinschaft diffamieren oder gar verbieten. Sie hat mit dem Staat und seinem Recht nur insofern zu tun, als er als politische Agentur der Gesellschaft dafür zu sorgen hat, dass es kulturelle Gemeinschaftsbereiche in einem Volke gibt, die nicht seinen Bestimmungen unterliegen. Und umgekehrt darf keine Religionsgemeinschaft oder politische Partei eine andere Religionsgemeinschaft diffamieren oder verbieten. Aber es bleibt: Glauben ist kein Wissen!

6 Platon: *Apologie* (Fuhrmann), 21b. *Sýnoida*, dt., ‚mit-wissen‘, das Mit-Wissen, auch Mitwisser sein. Von *eidô* dt., ‚wahrnehmen‘, ‚erkennen‘, *eidénai*, dt., ‚wissen‘, ‚erfahren‘. Dagegen bedeutet *sophòs*, dt., ‚geschickt‘, ‚klug‘, ‚gelehrt‘, ‚weise‘. Und *sophía*, dt., die ‚Geschicklichkeit‘, ‚Klugheit‘, die ‚Weisheit‘. Menge, Hermann / Güthling, Otto: *Menge-Güthling. Langenscheidts Großwörterbuch Altgriechisch-Deutsch*. Bd. I. u. II., Langenscheidt, München, 1967.

7 Platon: *Apologie* (Fuhrmann), 21a.

8 Hegel: *Geschichte der Philosophie*, (1970) Bd. 18, S. 447.

14. Das **Recht zur Religion** und das **Recht der Freiheit von Religion** sind beides **Schutz- und Verpflichtungsrechte**. Sie schützen die Religionen vor Verfolgung durch Andersdenkende. Insofern ist die Demokratie verpflichtet gegen die pauschalisierende Behauptung aus dem Lager der AfD, der Islam sei mit den Werten der Demokratie nicht vereinbar Stellung zu nehmen. *Die islamische Religionsgemeinschaft ist zu schützen*. Gleichsetzung ist es aber auch eine Tatsache, dass der Islam weltweit und auch in Deutschland, in seinem Inneren Richtungskämpfe austrägt. Von einer Säkularisierung ist der Islam in den meisten Staaten des Orients weit entfernt. Vor diesem Hintergrund besteht eine Verpflichtung zur Einhaltung demokratischer Regeln und den Kampf um diese Werte gerade auch in der religiösen Debatte. Vor diesem Hintergrund ist *die islamische Religionsgemeinschaft zu kritisieren*.
15. Die **Philosophie** steht, wie Hegel richtig sagt, zur **Vernunft** und begreift sie als das „allgemeine Prinzip (...) für die folgende Zeit.“⁹ Dieses Prinzip steht **über** dem totalitären Anspruch aller Religionen. Die nämlich behaupten das Böse zu kennen, es vernichten zu wollen und zu können, weil sie die Zukunft des Jenseits kennen und dort die Mittel ruhen durch ewige Gerechtigkeit ewige Ungerechtigkeit zu beseitigen.
16. Die **Existenz-Philosophie lehnt** mithin jeden **Dogmatismus ab** der dem Menschen sagt, er sei durch seine Volkszugehörigkeit oder durch seine Religion Mitglied einer höherwertigen Rasse oder einer vorherbestimmten Zukunft. Insofern ist sie frei von diesen geistigen Beschränkungen. Sie folgt dem Eingangsmotto über dem Tempeltor zu Delphi: **Gnôthi seauton**, das wir immer noch mit: ‚Erkenne dich selbst‘ übersetzen. Sokrates hat dieser Auslegung in seiner Lebenspraxis widersprochen. Für ihn bedeutete der Spruch: **‚Schöpfe dich selbst‘**. Und wir fügen nach alle den Glaubenskriegen hinzu: ‚Schöpfe dich selbst‘ durch Vernunft und Toleranz. Weil wir durch die *sokratische Selbst-Praxis* Unvernunft und Intoleranz als das erkennt, was sie ihrem Wesen nach sind, menschenfeindliche und menschenverachtende Haltungen.

Ihr

Dr. Xaver Brenner

Hegel: „Die eine Macht das göttliche Recht, die unbefangene Sitte“ (Religion) und andererseits das „ebenso göttliche Recht des Bewusstseins, das Recht des Wissens (der subjektiven Freiheit); das ist die Frucht des Baumes der Erkenntnis des Guten und des Bösen, der Erkenntnis, d.i. die Vernunft, aus sich, – das allgemeine Prinzip der Philosophie für die folgende Zeit.“¹⁰